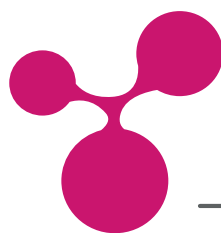


Technische Universität Dresden
Medienzentrum

Prof. Dr. Thomas Köhler
Jun.-Prof. Dr. Nina Kahnwald
(Hrsg.)



GENeMe '13

GEMEINSCHAFTEN IN NEUEN MEDIEN

an der
Technischen Universität Dresden
mit Unterstützung der

BPS Bildungsportal Sachsen GmbH
Campus M21
Communardo Software GmbH
Dresden International University
eScience – Forschungsnetzwerk Sachsen
Gesellschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden e.V.
Gesellschaft für Informatik e.V.
Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.
IBM Deutschland
itsax – pludoni GmbH
Kontext E GmbH
Learnical GbR
Medienzentrum, TU Dresden
ObjectFab GmbH
Transinsight GmbH
T-Systems Multimedia Solutions GmbH
Universität Siegen

am 07. und 08. Oktober 2013 in Dresden

www.geneme.de
info@geneme.de

B.2 Akzeptanz und Nutzung von E-Books

*Monique Janneck, Svenja Gussmann, Ines Jandt
Fachhochschule Lübeck,
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik*

1 Einleitung

Im Vergleich zu Smartphones, Tablets und anderen tragbaren elektronischen Geräten sind E-Book-Reader noch keine Alltagserscheinung. Dies mag erstaunen, schließlich bieten E-Books gerade im Hinblick auf die Mobilität unzweifelhaft Vorteile: Kleine und leichte Geräte bieten Speicherplatz für eine gesamte Bibliothek. Dennoch beträgt der Marktanteil von E-Books in Deutschland bislang weniger als ein Prozent, während in den USA die Verbreitung von E-Books in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Auch das deutschsprachige Titel-Angebot ist wesentlich kleiner als in den USA. Viele Leser begegnen digitalen Büchern bislang eher mit Skepsis [1].

Elektronische Geräte zum Lesen digitaler Buchtexte kamen bereits in den 1980er Jahren auf den Markt. Dabei handelte es sich aber vielmehr um tragbare Computer, die sich aufgrund schlechter Lesequalität und hoher Anschaffungskosten nicht durchsetzen konnten. Die Entwicklung der heutigen E-Book-Reader setzte im Jahr 1998 mit dem Rocket *eBook* der Firma *nuvo* Media ein. Die Designer legten nun erstmals ihren Fokus auf die Gestaltung des Lesegeräts, das einem physischen Buch möglichst nahe kommen sollte. Obwohl der technische Fortschritt zu seinen Vorgängern beträchtlich war, konnte auch dieser E-Reader sich nicht durchsetzen [6]. Für die Wiederbelebung des Marktes sorgte Amazon 2007 mit dem Kindle. Seither wurden von verschiedenen Herstellern spezielle E-Reader entwickelt, allen voran die *Kindle*-Familie. Mit dem *Tolino* wurde im Frühjahr 2013 seitens mehrerer großer deutscher Buchhandelsketten ein potentiell Konkurrenzprodukt vorgestellt. Aktuelle E-Reader wie der Kindle weisen vergleichsweise große Displays, eine hohe Speicherkapazität, geringes Gewicht sowie Zusatzfunktionen wie WLAN- oder UMTS-Zugang auf. Weiterhin bieten Tablet-Geräte wie das Samsung *Galaxy* oder das *iPad* spezielle Applikationen zum Lesen digitaler Bücher an [6].

In diesem Beitrag werden Einflussfaktoren hinsichtlich der Akzeptanz und Nutzung von E-Books diskutiert sowie eine aktuelle empirische Untersuchung vorgestellt. Der Fokus liegt dabei auf dem Lesen von E-Books auf kleinen, portablen Geräten bzw. speziellen E-Readern. Wir nehmen dabei zunächst eine allgemeine Betrachtung vor und unterscheiden nicht explizit zwischen beruflicher und privater Nutzung von E-Books. So wird auch insbesondere die Bedeutung und Nutzung von E-Books im wissenschaftlichen Bereich (z.B. im Hinblick auf elektronisches Publizieren oder die Nutzung von E-Books im Bereich E-Learning) nicht thematisiert.

2 Einflussfaktoren für die Nutzung von E-Books

Gründe für die (Nicht-) Nutzung von E-Books können auf verschiedenen Ebenen vermutet werden: Neben der individuellen Einstellung und dem Leseverhalten spielen die Gebrauchstauglichkeit bzw. User Experience der E-Reader und E-Books sowie Rahmenbedingungen wie Kosten, Bücherangebot sowie das Digitale Rechtemanagement eine Rolle. In den folgenden Abschnitten werden diesbezügliche Studienergebnisse vorgestellt.

2.1 Einstellung und Leseverhalten

Ein angenehmes Leseerlebnis scheinen viele Menschen subjektiv nach wie vor mit einem gedruckten Buch zu verbinden. So gaben in einer Umfrage des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels [1] 78% der Befragten die generelle Abneigung, von einem Bildschirm zu lesen, als Grund dafür an, keine E-Books zu nutzen. 85% sagten, dass ein solches Gerät nicht an das Leseerlebnis eines Buches herankommen könne. Hinsichtlich der Akzeptanz werden zuweilen Unterschiede in verschiedenen Nutzergruppen (z.B. jüngere vs. ältere oder technisch affine vs. unerfahrene Leser) vermutet. Jedoch zeigen auch Untersuchungen speziell mit jüngeren und technisch affinen Zielgruppen dieselbe grundsätzliche Bevorzugung des gedruckten Buchs [4,9]. Hierfür werden insbesondere die angenehme Haptik des Buches und das als augenschonender empfundene Leseerlebnis angeführt [4,7]. Entspanntes, gemütliches Lesen ist für viele Menschen offenbar untrennbar mit einem gedruckten Buch verbunden, während die Stärken und Vorteile des E-Books in der Mobilität gesehen werden: Aufgrund der hohen Speicherkapazität und des meist sehr geringen Gewichts und Platzbedarfs der E-Reader eignen sich diese hervorragend für das Lesen unterwegs [4,8]. Insbesondere aufgrund des Umstands, dass sie ein E-Book einfach dabei haben, lesen E-Reader-Besitzer häufig mehr und öfter als vor dem Kauf [4,8].

2.2 Usability und User Experience

Hinsichtlich der Gebrauchstauglichkeit sind zunächst Gewicht und Größe des E-Readers bedeutsam. Grundsätzlich präferieren Testpersonen kleine und leichte Geräte [10], Tablet-Geräte werden daher aufgrund ihres höheren Gewichts als E-Reader eher abgelehnt [4]. Vereinzelt wird jedoch gerade ein zu geringes Gewicht als gewöhnungsbedürftig empfunden [4].

Angesichts der schon erwähnten grundsätzlichen Bedenken hinsichtlich des Lesens am Bildschirm [1, 7] ist insbesondere das Display relevant für das Nutzererleben. Technische Entwicklungen wie das so genannte *elektronische Papier* bzw. die *elektronische Tinte* zielen daher insbesondere auf Lesefreundlichkeit ab¹. Verschiedene Studien untersuchten die Lesegeschwindigkeit sowie die Beanspruchung beim

1 Vgl. <http://eink.com/technology.html> [zuletzt aufgerufen am 8.8.2013]

Lesen – mit unterschiedlichen Ergebnissen. Während in einigen Untersuchungen das gedruckte Buch hinsichtlich der Lesegeschwindigkeit am besten abschnitt (gefolgt von Tablet-Gerät und E-Reader) [7,9], lasen in einer aktuellen Untersuchung sämtliche Testpersonen auf einem E-Reader am schnellsten, während sich Tablet-Geräte und gedrucktes Buch hinsichtlich der Lesegeschwindigkeit nicht signifikant unterschieden [4]. Eine Studie, die den kognitiven Aufwand beim Lesen mittels EEG- und Eye-Tracking-Messungen untersuchte, ergab eine Überlegenheit von Tablet-PCs im Vergleich zu E-Ink-Readern sowie dem gedruckten Buch [3]. Unabhängig von den objektiven Messergebnissen empfanden die Testpersonen in allen Untersuchungen jedoch Lesen auf Papier als angenehmer [3,4,7,9].

Weiterhin ist die Funktionalität der E-Reader wichtig für die Bewertung der Gebrauchstauglichkeit. Positiv werden Features wie Lesezeichen, Suchfunktionen, Notizen, Wörterbücher oder eingebaute Lexika bewertet, die einen Mehrwert gegenüber gedruckten Büchern bieten [10]. Negativ fällt auf, dass der Lesefortschritt nicht ebenso gut abgeschätzt werden kann wie beim gedruckten Buch [7].

Nicht nur die Hardware, sondern auch die Darstellung der Texte selber ist wichtig für das Nutzererleben. Hier bestehen häufiger Defizite: E-Books werden meist mit einfachen Mitteln digitalisiert und nicht für die Darstellung auf dem kleinen E-Reader-Bildschirm optimiert [2,9]. Auch Usability-Richtlinien für eine optimale Darstellung von E-Books existieren bislang nicht [5]. Selbst in E-Books renommierter Verlage finden sich zudem oft etliche Darstellungs- und Formatierungsfehler, die das Lesevergnügen schmälern [9].

2.3 Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen wie Preise und Verfügbarkeit spielen für Nutzung und Akzeptanz von E-Books gleichfalls eine große Rolle. Positiv wirkt sich hier die einfache und schnelle Beschaffung von E-Books aus [8], zumal aktuelle E-Reader häufig einen kostenlosen Internetzugang via UMTS ermöglichen. Als unattraktiv kann jedoch weiterhin die Preisgestaltung gelten: Zwar sind die E-Reader an sich in den vergangenen Jahren deutlich preisgünstiger geworden, für die E-Books selber gilt dies jedoch nicht: Aktuelle und gut laufende Titel sind als E-Books meist nur geringfügig günstiger als Hardcover-Ausgaben, im Vergleich mit Taschenbüchern z.T. sogar teurer. Gegenüber gedruckten Büchern haben sie jedoch den gravierenden Nachteil, dass sie derzeit in Deutschland aufgrund der digitalen Rechteverwaltung zumeist nicht verliehen oder weiterverkauft werden können. (In den USA bietet amazon.com mittlerweile eine Verleih-Möglichkeit für Kindle-E-Books an². In Deutschland gibt es über die Amazon-Kindle-Leihbücherei zwar die Möglichkeit, E-Books für eine

2 <http://www.amazon.com/gp/help/customer/display.html?nodeId=200549320#borrow>
[aufgerufen am 8.8.2013]

bestimmte Zeit zu lesen, aber keine Verleihmöglichkeit für eigene E-Books.) Dass also letztlich nur ein Lese-, aber kein umfangreiches Nutzungs- und Eigentumsrecht besteht, ist ein oft genannter Grund für die Nichtnutzung von E-Books [4,8,9].

3 Empirische Untersuchung

3.1 Methode und Stichprobe

Um die in Abschnitt 2 genannten Aspekte umfassend zu untersuchen, wurde eine Online-Umfrage zur Akzeptanz und Nutzung von E-Books durchgeführt. Ähnlich wie in der Untersuchung von Richardson und Mahmood [8] wurden dabei gezielt jüngere Personen angesprochen, bei denen eine höhere allgemeine Internet- und Technikaffinität vermutet wurde, um zu prüfen, ob die eher negative Beurteilung von E-Books, die aus altersgemischten Studien berichtet wird, repliziert werden kann oder möglicherweise auf eine allgemeine Ablehnung bzw. Nicht-Nutzung von Internetangeboten unter älteren, technisch weniger versierten Personen zurückzuführen ist.

Die Online-Umfrage war ca. vier Wochen lang verfügbar. Der Link zur Teilnahme wurde viral über soziale Netzwerke und ähnliche Plattformen verbreitet.

Insgesamt nahmen 148 Personen an der Umfrage teil. Hiervon waren 69 männlich und 75 weiblich, der Rest machte keine Angaben zum Geschlecht. Das Durchschnittsalter betrug 26 Jahre. 124 Teilnehmer waren Studierende, 17 Auszubildende. Der Rest machte keine Angabe zum Berufsstand.

3.2 Ergebnisse

Generell lesen die Teilnehmer der Befragung eher selten. Knapp 34% lesen wöchentlich, 23% täglich, 44% seltener (Abb. 1).

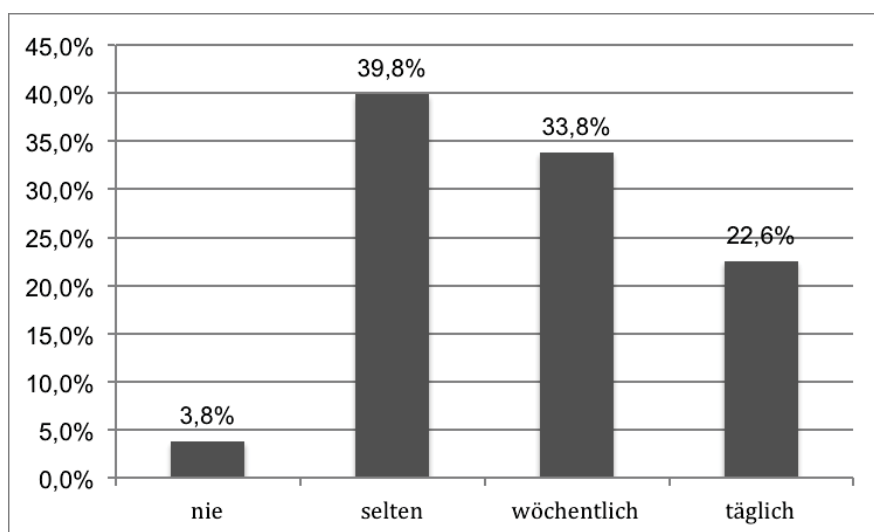


Abb. 1: Lesehäufigkeit

Abb. 2 zeigt die Genres, die von den Befragten gelesen werden. Hierbei dominieren v.a. Fachbücher, Krimis sowie Belletristik. Angegeben ist jeweils die absolute Zahl der Befragten, die das jeweilige Genre genannt haben. Unter „Sonstiges“ wurden Comics, Zeitschriften und Magazine sowie Kunstliteratur genannt.

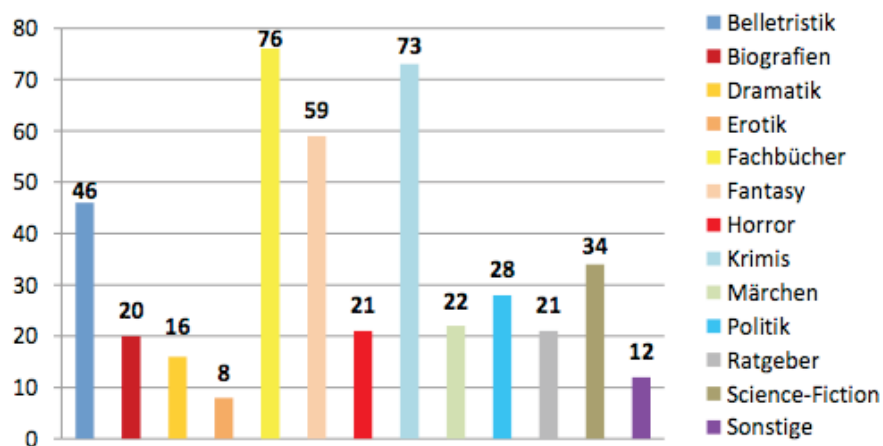


Abb. 2: Genres

Die Mehrheit (57%) der Befragten hat bereits mindestens einmal ein digitales Buch gelesen. Als E-Reader wurden dabei überwiegend Tablet-PCs bzw. der Kindle verwendet (Abb. 3).

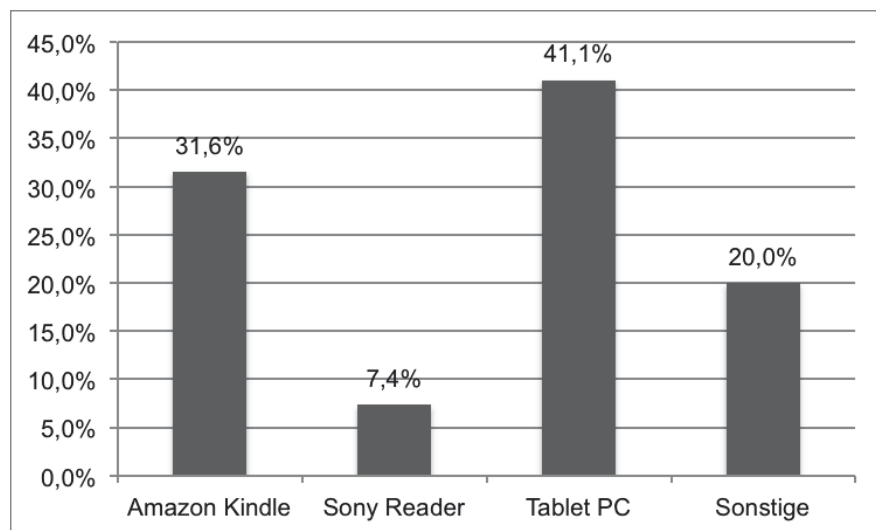


Abb. 3: Verwendete E-Reader

Auch in der vorliegenden Untersuchung zeigt sich eine starke Präferenz für gedruckte Bücher: 82% der Befragten ziehen diese vor, nur 18% favorisieren grundsätzlich das Lesen von E-Books.

Um einen direkten Vergleich der Bewertung von E-Book und gedrucktem Buch vornehmen zu können, sollten die Befragten jeweils sieben Faktoren bewerten und in eine persönliche Rangordnung im Hinblick auf die Relevanz für das jeweilige Lesemedium bringen. Diese umfassten Beschaffungswert, einfache Handhabung, leichte Mitnahme, gute Textdarstellung, zeitliche Begrenzung des Lesens, Lesefortschritt sowie die angenehme Stimmungswelt. Abb. 4 und 5 zeigen die Rangordnungen für Buch sowie E-Book (angegeben ist jeweils die Anzahl der Befragten, die den jeweiligen Aspekt auf Platz 1 ihrer Rangordnung setzten).

Wie Abb. 4 zeigt, ist im Hinblick auf gedruckte Bücher die Stimmungswelt für die Befragten sehr wichtig, ebenso wie der Beschaffungswert. An dritter Stelle steht die einfache Handhabung, gefolgt von der guten Textdarstellung.

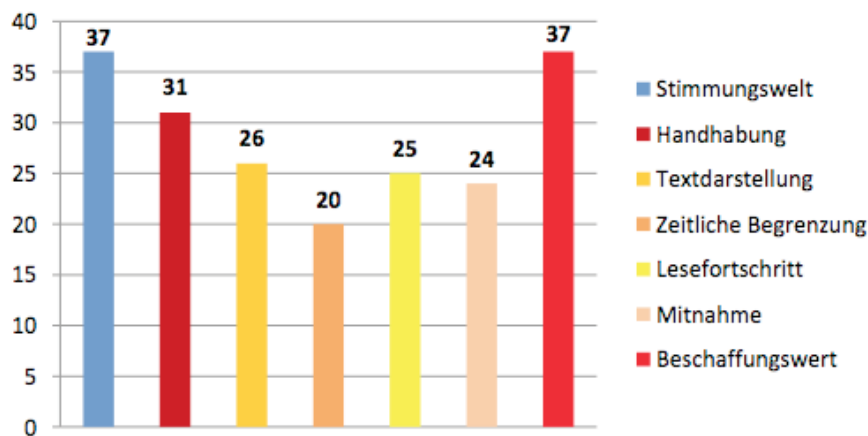


Abb. 4: Rangordnung Buch

Hingegen steht beim E-Book die Möglichkeit zur einfachen Mitnahme mit großem Abstand an der Spitze der Rangordnung, gefolgt von der einfachen Handhabung. Interessant zu sehen ist, dass die wichtigsten Faktoren beim gedruckten Buch – Stimmungswelt sowie Beschaffungswert – beim E-Book am Ende der Rangordnung liegen (Abb. 5).

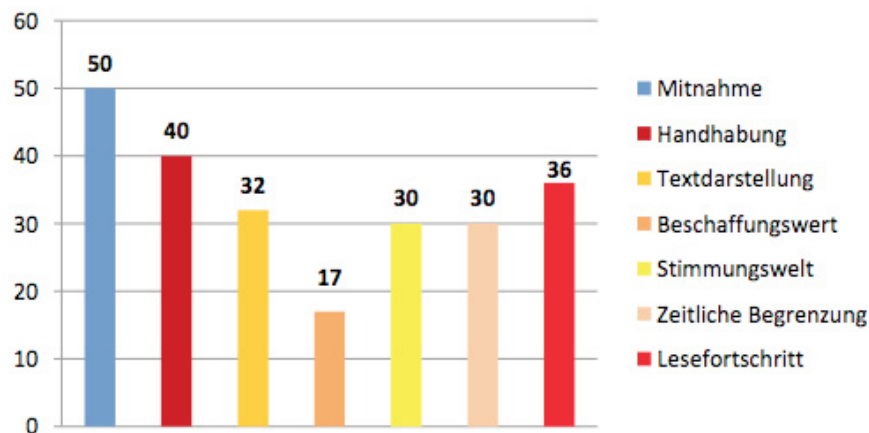


Abb. 5: Rangordnung E-Book

Weiterhin wurden die Teilnehmer befragt, inwiefern sie den folgenden Aussagen und Thesen zustimmten: „E-Books werden Bücher in Zukunft verdrängen“, „E-Books erleichtern das Lesen“, „E-Books können schneller gelesen werden“, „E-Books spornen zum Lesen an“, „E-Books sind kostengünstiger“ und „Bücher sind einfacher zu verstauen und zu transportieren“. Die Thesen wurden anhand einer 5-stufigen Likert-Skala (von 1 = „trifft zu“ bis 5 = „trifft nicht zu“) bewertet. In Tabelle 1 sind Mittelwerte sowie Standardabweichungen dargestellt. Es wird deutlich, dass die Befragten der Ansicht, dass E-Books einfacher oder schneller gelesen werden können bzw. zum Lesen anspornen, überwiegend nicht zustimmen. Interessanterweise werden E-Books eher als kostengünstiger beurteilt, wenngleich hier viele Befragte angeben, dies nicht einschätzen zu können. Gedruckte Bücher werden als weniger transportabel angesehen. Hinsichtlich der Frage, ob E-Books in Zukunft gedruckte Bücher verdrängen werden, sind die Befragten uneinig: Die Antworten verteilen sich fast gleichmäßig auf die Antwortkategorien.

Tab. 1: Zustimmung zu Thesen

Aussage	Mittelwert	Kann ich nicht beurteilen (%)
E-Books werden Bücher in Zukunft verdrängen	2,8	1,6%
E-Books erleichtern das Lesen	3,3	5,7%
E-Books können schneller gelesen werden	3,5	9,8%
E-Books spornen zum Lesen an	4,1	3,3%
E-Books sind kostengünstiger	2,4	18,9%
Bücher sind einfacher zu verstauen und zu transportieren	3,3	3,3%

Die Teilnehmer wurden außerdem anhand einer offenen Frage dazu befragt, welchen Funktionsumfang sie sich bei einem E-Reader wünschen (s. Abb. 6, angegeben ist jeweils die Anzahl der Nennungen).

Bezüglich der gewünschten Ausstattung eines E-Book-Readers benennen viele Umfrageteilnehmer einen leistungsstarken Akku, der herausnehmbar sein und über eine lange Laufzeit verfügen soll. Weiterhin spielt eine hohe Speicherkapazität eine entscheidende Rolle. Als ebenso wichtig gilt ein Touchscreen, möglichst mit Multi-Touch-Funktion, um innovative Interaktions-Features wie Zooming und Panning zum Vergrößern und Verschieben von Textausschnitten nutzen zu können. Zudem soll der E-Book-Reader über ein entspiegeltes Display verfügen, damit bei verschiedenen Lichtverhältnissen die Lesequalität gewährleistet bleibt. Zudem sollten Einstellungsmöglichkeiten bezüglich Helligkeit- und Kontrastregulierung sowie verschiedene Schriftgrößeneinstellungen gegeben sein. Vielfach wird auch eine Hintergrundbeleuchtung gewünscht. Neben dem meist angebotenen Internetzugang per WLAN wünschen sich viele Befragte eine Internetverbindung über UMTS, um unabhängig von WLAN-Netzen möglichst überall E-Books herunterladen zu können. Des Weiteren wird als erforderlich erachtet, dass das Gerät universelle Synchronisations- und Anschlussmöglichkeiten (z.B. über USB) bereitstellt, wodurch E-Books auch auf den Computer verlagert werden können.

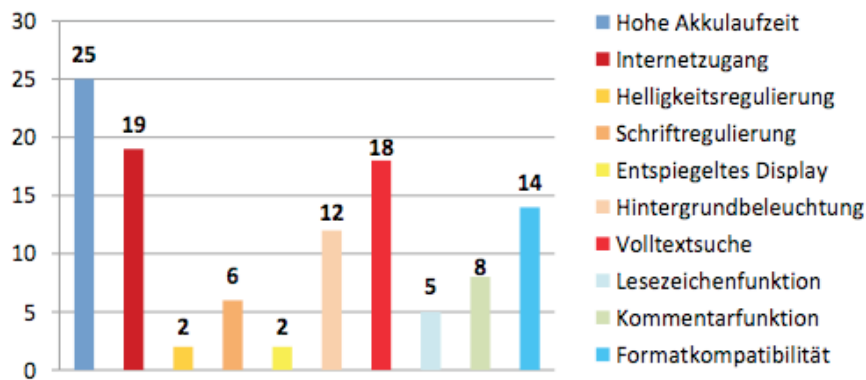


Abb. 6: Gewünschter Funktionsumfang eines E-Readers

Als unerlässlich werden Kommentar- und Notizfunktionen angesehen, mit denen Anmerkungen zu bestimmten Textabschnitten oder einzelnen Wörtern vorgenommen werden können. Weiterhin wurden eine Volltextsuchfunktion sowie vereinzelt eine Sprachwiedergabe genannt, um Suchprozesse in den Inhalten des E-Book-Readers zu unterstützen. Auch ein Online-Lexikon bzw. -Wörterbuch wird als hilfreich erachtet. Lesezeichenfunktionen zum Speichern des Lesefortschritts sind ebenfalls essentiell.

Auch das Thema Nutzungsrechte wurde von den Befragten thematisiert: Die Möglichkeit, E-Books zu tauschen bzw. weiter zu verkaufen wird als wichtige Rahmenbedingung für die Nutzung bzw. Nicht-Nutzung von E-Books angesehen.

Weiterhin wurden die Teilnehmer anhand einer offenen Frage zu ihrer Einschätzung der Umweltverträglichkeit von E-Books befragt. Hier zeigt sich eine überwiegend positive Einschätzung: Häufig genannt wurde die Einsparung von Papier als positive Auswirkung, ebenso wie CO₂-Einsparungen aufgrund des Wegfalls von Transportwegen. Demgegenüber steht der Energieaufwand für Entwicklung, Fertigung, Vertrieb und spätere Entsorgung von E-Book-Readern.

4 Diskussion und Fazit

In diesem Beitrag wurden relevante Aspekte hinsichtlich der Akzeptanz und Nutzung von E-Books thematisiert und eine entsprechende empirische Untersuchung vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen, wie auch schon in vorangegangenen Studien sichtbar [1, 3, 4, 7, 9], eine grundsätzliche Bevorzugung des gedruckten Buchs gegenüber E-Books, wenngleich in der vorliegenden Untersuchung gezielt eine junge, technisch affine Zielgruppe angesprochen wurde. Die Ergebnisse legen nahe, dass für diese Präferenz sehr unterschiedliche Nutzungsszenarien verantwortlich sind, die den beiden Medien zugrunde liegen. Entspannung, Gemütlichkeit, Eintauchen in eine bestimmte Atmosphäre beim Lesen werden offenbar fast ausschließlich mit gedruckten Werken verbunden [vgl. 4], ebenso wie der Wert des gedruckten Buches: Diese beiden Aspekte rangieren beim Buch auf den ersten, beim E-Book auf den letzten Plätzen. Dementsprechend erwarten die Befragten überwiegend auch keine Verbesserung des Leseerlebnisses bzw. der Motivation zum Lesen durch E-Books. Das E-Book punktet hingegen mit der Mobilität: Es ermöglicht das Lesen unterwegs, zwischendurch, in Pausen [vgl.8].

Gedruckte Bücher und E-Books scheinen demnach nicht unmittelbar in Konkurrenz zueinander zu stehen, sondern vielmehr unterschiedliche Lesebedürfnisse und -gewohnheiten anzusprechen. Dies wird auch dadurch untermauert, dass Aspekte der Handhabung, der Textdarstellung oder des Leseflusses bei beiden Medien ähnlich priorisiert und bewertet werden. Auch hinsichtlich der gewünschten Eigenschaften von E-Readern wurden ganz überwiegend Punkte genannt, die von vielen derzeit am Markt erhältlichen Geräten bereits erfüllt werden. Am mangelnden Funktionsumfang bzw. einer grundsätzlich negativ bewerteten Handhabung scheint es also nicht zu liegen, wenn die Verbraucher Zurückhaltung beim Medium E-Book üben.

Vielmehr kann vermutet werden, dass die angesprochenen unterschiedlichen Nutzungsszenarien derzeit von den E-Book-Anbietern noch nicht gut genug abgedeckt werden. Das E-Book wird offenbar als vollwertiger Ersatz für ein gedrucktes Buch von den Verbrauchern noch nicht akzeptiert – und dies gilt offenbar auch für jüngere, technisch eher affine und Internet-erfahrene Personen. Vielmehr scheint ein E-Book überwiegend als Ergänzung zum gedruckten Buch für das Lesen „zwischendurch“, unterwegs oder in Pausen, gesehen zu werden. Somit ist kaum zu erwarten, dass Personen, die ein bestimmtes Buch lesen möchten, die elektronische Version dem gedruckten Werk vorziehen werden. Aufgrund der Preisgestaltung bei E-Books, die in vielen Fällen allenfalls geringe Preisnachlässe gegenüber dem gedruckten Buch zeigt [9], werden Leser vermutlich aber auch nur selten bereit sein, nur um den Vorteil der erhöhten Mobilität ein E-Book zusätzlich zum gedruckten Buch zu erwerben. Vielmehr kann vermutet werden, dass Besitzer von E-Readern sich mit kostenlosen oder zu einem geringen Preis verfügbaren Werken eindecken, um Lesestoff für unterwegs zu haben, während dem Bedürfnis nach einem angenehmen, stimmungsvollen Leseerlebnis nach wie vor durch den Kauf des gedruckten Werkes Rechnung getragen wird. Seitens der Verlage bzw. des Buchhandels sollte daher über innovativere Preis- und Vertriebsmodelle nachgedacht werden (beispielsweise wäre denkbar, beim Erwerb eines gedruckten Buchs eine Lizenz für das entsprechende E-Book zu einem stark vergünstigten Preis mit anzubieten).

In diesem Zusammenhang soll auch auf die Problematik der digitalen Rechteverwaltung hingewiesen werden. Wie schon vorangegangene Untersuchungen zeigt auch die vorliegende Erhebung, dass die Befragten auf umfangreiche Nutzungsrechte nicht verzichten wollen. Die Möglichkeit zum Tauschen, Verleihen und Verkaufen von Büchern scheint für viele Verbraucher so selbstverständlich zu sein, dass eine digitale Rechteverwaltung, die dies unterbindet, nicht konkurrenzfähig erscheint [vgl.9]. Welche Modelle hier auf Akzeptanz treffen, sollte Gegenstand weiterer Untersuchungen sein.

Limitierend in Bezug auf die hier vorgestellte Untersuchung ist zu nennen, dass die Anzahl der Probanden relativ gering ist. Zudem wurden die Befragten viral über soziale Netzwerke und ähnliche Plattformen akquiriert, weswegen überwiegend jüngere Personen teilnahmen. Dies war in der vorliegenden Untersuchung gewollt, jedoch muss in weiteren Studien geklärt werden, inwiefern die Ergebnisse auf andere Personengruppen übertragbar sind.

Inhaltlich ist einschränkend zu werten, dass wir nicht explizit zwischen beruflicher und privater Nutzung unterschieden haben. Anhand der Ergebnisse (insbesondere der starken Betonung der Faktoren Stimmung und Gemütlichkeit als Vorzüge des

gedruckten Buchs) ist jedoch davon auszugehen, dass die Befragten vorwiegend die private Nutzung thematisiert haben. Die Unterscheidung zwischen beruflicher und privater Nutzung erscheint uns als vielversprechendes Thema für zukünftige Forschung.

Weiterhin wurde nicht konkret erfragt, welche Erfahrungen die Befragten mit unterschiedlichen Lesegeräten bzw. elektronischen Formaten gesammelt haben: Auf diese Aspekte musste verzichtet werden, um den Fragebogen nicht zu lang werden zu lassen. Zudem schien uns die Untersuchung der Auswirkungen verschiedener Gerätetypen anhand einer experimentellen Studie methodisch vielversprechender (vgl.[4]).

Nicht nur für individuelle Leserinnen und Leser, auch für den Buchhandel ist von Veränderungen durch die Verbreitung von E-Books auszugehen: Während einzelne Verlage offenbar durchaus von einer stärkeren Verbreitung von E-Books profitieren³, sind die Folgen insbesondere für kleinere Buchhandlungen wahrscheinlich eher negativ. Die in der vorliegenden Untersuchung identifizierten unterschiedlichen Nutzungsszenarien lassen jedoch auf eine „friedliche Koexistenz“ hoffen.

Literatur

- [1] Börsenverein des Deutschen Buchhandels (2011). Umbruch auf dem Buchmarkt? Das E-Book in Deutschland. http://www.boersenverein.de/sixcms/media.php/976/E-Book-Studie_2011.pdf (Zuletzt aufgerufen am 27.03.2013)
- [2] Carden, M.T.J. (2008). E-Books are not books. In Proceedings of the 2008 ACM workshop on Research advances in large digital book repositories (BooksOnline,08). ACM, New York, NY, USA, S.9-12.
- [3] Füssel, S., Schlesewsky, M., Hosemann, J., Kretzschmar, F., Pleimling, D. (2011). Unterschiedliche Lesegeräte, unterschiedliches Lesen? Forschungsbericht, Johannes Gutenberg-Universität Mainz. <http://www.uni-mainz.de/presse/48646.php> (Zuletzt aufgerufen am 27.03.2013)
- [4] Janneck, M., Gussmann, S., Jandt, I., Teichmann, F. (i. Dr.). E-Books: Nutzung und Usability. Angenommener Beitrag zur Tagung Mensch & Computer 2013.
- [5] Landoni, M. (2010). Evaluating e-books. In Proceedings of the third workshop on Research advances in large digital book repositories and complementary media (BooksOnline ,10). ACM, New York, NY, USA.
- [6] Lebert, M. (2011). The eBook is 40 (1971–2011). Project Gutenberg.

3 vgl. <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Bertelsmann-laesst-die-Krise-hinter-sich-1216998.html> [Abruf am 8.8.2013]

- [7] Nielsen, J. (2010). iPad and Kindle Reading Speeds. <http://www.useit.com/alertbox/ipad-kindle-reading.html> (Zuletzt aufgerufen am 27.03.2013)
- [8] Richardson, J. V., Mahmood, K. (2012). eBook readers: user satisfaction and usability issues. *Library Hi Tech*, 30 (1), S.170–185.
- [9] Teichmann, F. (2012). E-Books und Papier-Bücher im Vergleich: Eine Studie zu Lesegewohnheiten und Usability-Aspekten. Bachelorarbeit, Fachhochschule Lübeck, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik.
- [10] Wilson, R., Landoni, M. (2003). Evaluating the usability of portable electronic books. In *Proceedings of the 2003 ACM symposium on Applied computing (SAC ,03)*. ACM, New York, NY, USA.